

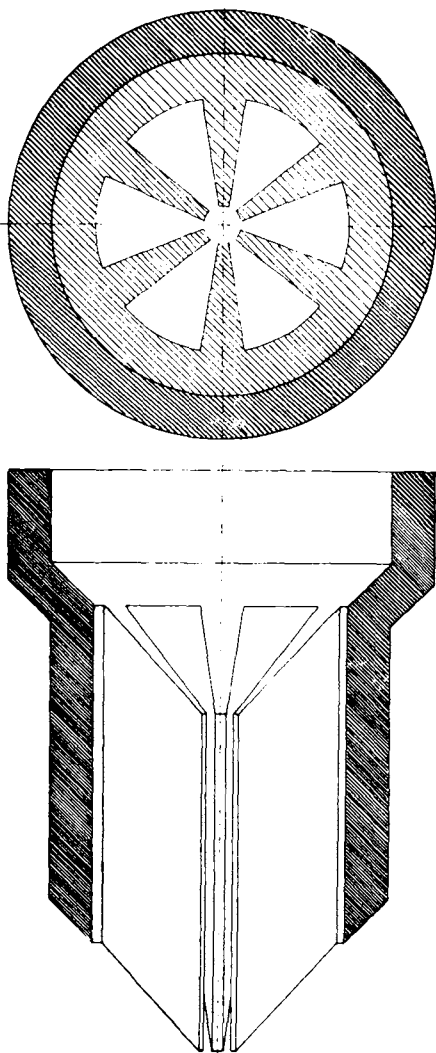
Flüssigkeit leicht in der Weise beseitigt werden kann, daß die Rippen der Eintrittsseite nach der Mitte zu abgeschrägt werden, wodurch der auftreffende Flüssigkeitsstrahl ebenfalls nach der Mitte zu abgelenkt wird und somit eine „ölige“ Beschaffenheit erhält. Ein weiterer Vorteil entsteht dadurch, daß die Länge der Rippen um über 20% gegenüber der bisherigen Ausführung abgekürzt

werden kann, so daß der Strahlregler handlicher wird. Der Strahlregler (G M) wird einzeln für sich verwendet, indem er mittels Gummi oder anderer Abdichtungsmittel an die Hahnstutzen angesetzt oder aber direkt an den Hahnstutzen angarniert wird. Die Anfertigung haben die Deutschen Ton- und Steinzeugwerke, A.-G., Charlottenburg, übernommen. (S. untenstehende Fig.) [A. 27.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Aus dem Wirtschaftsleben Argentiniens.

Argentinien verbrauchte von 1870—1874 nicht mehr als 318 694 t Steinkohle. 30 Jahre später,



Figur zu dem Aufsatz: Strahlregler Rabe.

von 1900—1904 verbrauchte es 5 200 000 und von 1905—1907 6 169 535 t. Die Eisenbahnen, welche am 31./12. 1899 ein Schienennetz von 16 399 km

aufwiesen, erreichten am 31./12. 1907 eine Ausdehnung von 23 295 km mit einem Verkehr von 47,6 Mill. Passagieren und 27,5 Mill. Tonnen Gütern. Allerdings ist die Verkehrsichte mit 0,83 km Bahnlänge pro Quadratkilometer noch sehr niedrig im Vergleich zu der von Belgien mit 15,53, von England mit 11,58, von Deutschland mit 10,40, von Frankreich mit 8,57, von Österreich mit 6,68 und Italien mit 5,65%. Wenn man freilich Argentinien mit den anderen südamerikanischen Republiken vergleicht, so nimmt es den ersten Platz ein, denn Chile besitzt nur 0,60%, Brasilien 0,19, Peru 0,10, Bolivien 0,09, Venezuela 0,08 und Columbia 0,05%. In 40 Jahren ist die Entwicklung des Eisenbahnwesens ein ganz außerordentliches gewesen. Im Jahre 1865 waren nur 249 km Eisenbahn vorhanden mit 747 684 Passagieren und 71 571 t Güterverkehr. Im Jahre 1905 hatten sich die Schienenstränge fast verundertacht, indem sie 20 468 km erreichten; die Passagiere hatten sich auf 34 Mill. vermehrt und der Güterverkehr um das 400 fache, d. h. er betrug 26,7 Mill. t. Die Erklärung dieser Erscheinung finden wir in dem mit großem Fleiß zusammengestellten Band über Argentinien im 20. Jahrhundert von Lewandowski und Martinez. Im 2. Kapitel dieses Werkes werden die hauptsächlich erreichten Fortschritte Argentiniens nach seinen bedeutendsten Industrien beschrieben, wie Zuckerindustrie, Mühlenindustrie, Gefrieranstalten, Milchwirtschaft, Getränkefabrikation, Weberei, Holzindustrie, Fischerei, chemische Industrie, Minenindustrie und andere kleinere Industrien. 31 Fabriken produzierten im Jahre 1904 18 311 t raffinierten Zucker, und die Raffinerie von Rosario allein verarbeitete in den Jahren 1904—1905 25,4 Mill. kg. Ungefähr 700 Mühlen sind in Argentinien im Betrieb mit einem Kapital von 60 Mill. Lire, von diesen sind einige Dampföhlen, wie die der Sociedad Belga, welche in stande ist zwischen 130—140 000 t Mehl im Jahre zu produzieren. Vom Gefrierfleischexport haben wir schon gesprochen, ebenso der Milchwirtschaft. In der Stadt Buenos Aires waren im Jahre 1903 197 Mill. Lire in industriellen Unternehmungen investiert, mit einer Produktion von 400 Mill., mit 70 000 Arbeitern und Maschinen von ungefähr 20 000 PS. Man kann also sagen, daß alle die reichen Hilfsquellen Argentiniens sich in einer Periode großer Entwicklung befinden. Aber dieses reiche Land ist noch lange nicht einmal bis zur Hälfte seiner glänzenden Entwicklung gelangt. Es ist nur ein einfaches Anzeichen von dem, was Argentinien dem Unternehmungsgeist des Einzelnen

oder von Gesellschaften bietet. Aber es ist dies auch in anderer Hinsicht ein Anzeichen einer aktiven Krise aus Gründen, welche hauptsächlich in der Überstürzung liegen, die den südamerikanischen Völkern eigen ist, und in der Unzulänglichkeit ihres Kapitals.

Der Kurs auf Frankreich, der am 31./12. 1900 mit einer größten Schwankung und kleinsten Schwankung von 5,065 und 5,025 schloß, hielt sich im Dezember 1905 auf 5—5,10½, im Dezember 1906 auf 5,08—5,20, im Dezember 1907 auf 5,04½ bis 5,11 und vom 16.—31./12. 1909 zwischen 5,0725 und 5,0775, und man kann sicher sein, daß die Periode der schroffen Schwankungen des Kurses mit seinen nachfolgenden großen Störungen definitiv mit der Reform von 1899 abgeschlossen wurde. Argentinien hat nach seiner Handelsbilanz in den ersten 10 Jahren des neuen Jahrhunderts mehr als 2000,5 Mill. Lire umgesetzt, was die große Entwicklung der Privatinitiative erklärt, und dieser Goldstrom fand sich am 31./12. 1908 in folgender Weise verteilt:

	Pesos Gold
Konversionskasse	121 233 561
Bank der Nation	24 500 000
Depositen in den Banken	44 662 970
Insgesamt 190 396 539	

Die Konversionskasse hatte im Jahre 1909 folgenden Umsatz:

	Italianische Lire
a) Bestand in Gold am 31./12. 1908	633 668 669,75
b) Vermehrung 1909	250 881 744,70
c) Abgang	21 890 876,20
(a + b — c) Bestand am 31./12. 1909	862 599 538,25

Diese Daten erklären die Gründe, weshalb Martinez in seiner Arbeit („Valores mobiliarios“ [Bewegliche Werte]) nicht gezögert hat, zu versichern, daß nicht nur die Handelsbilanz, sondern auch die der Internationalen Verpflichtungen zugunsten Argentiniens schließt, letztere wenigstens im vollsten Gleichgewicht.

	Soll
a) Einfuhrwert (ausgenommen Eisenbahnen und Tramways)	Italianische Lire 1 158 620 270

Landwirtschaftlicher Reichtum Argentiniens — Zensus 1908.

	Ganze Republik qkm	Provinz Buenos Aires qkm	Provinz Santa Fé qkm
Gesamtoberfläche	2 952 551	303 121	131 382
Kultiviertes Land	105 893	44 186	27 635
Viehweiden	1 167 955	256 738	104 602
Bodenwert	Italianische Lire 14 289 000 000	Italianische Lire 8 157 800 000	Italianische Lire 2 324 500 000
Wert der Tiere	1 054 400 000	1 644 900 000	292 800 000
Wert der Landwirtschaftsbetriebe	1 386 500 000	564 900 000	153 900 000
Wert der Maschinen und Gerätschaften	407 900 000	182 800 000	79 400 000
Zusammen	19 338 500 000	10 550 700 000	2 850 300 000
Wert der ländlichen Betriebe, deren Eigentümer im Auslande wohnen	757 900 000	312 000 000	252 200 000
Zahl der Viehzüchter	222 174	15 587	29 896

Der Weinbau repräsentiert auch bedeutende Werte. Die Provinzen, in denen die Weinrebe kultiviert wird, sind: Mendoza, San Juan, Rioja, Entre Rios, Salto, Buenos Aires, Catamarca, Cordoba, San Luis und Jujuy.

	Soll
b) Jährlicher Zinsendienst und Schuldentilgung	Italianische Lire 374 010 655
c) Unkosten der auf Reisen befindlichen oder sich im Auslande aufhaltenden Argentinier	124 045 000
d) Jährliche Rimesen der Immigranten	42 000 000
e) Liquidationen und Rimesen der nach Europa zurückkehrenden Immigranten	45 000 000
Insgesamt	1 743 675 925

	Haben
a) Wert der Ausfuhr	Italianische Lire 1 460 000 000
b) Zusammenfassung aller im Auslande gemachten Geschäfte, um die Aktien der neuen Industrien zu decken, und der laufenden Einfuhr von Geldern durch die Immigranten, 2 Geldquellen, welche genügen dürften, um die Bilanz im Gleichgewicht zu halten	283 675 925

Natürlich wäre noch gar vieles bei dieser Bilanz einzuwenden, besonders bei der Theorie der Kurse im Auslande, aber wir begnügen uns mit dieser Aufstellung, die mehr oder weniger die jetzige Situation uns widerspiegelt. — Dank der unermüdlichen Nachforschungen jener großen Statistiker, wie Latzina, Martinez, Lahitte, Suarez usw. und ganz besonders noch durch das glänzende Monument, welches die Republik sich selbst errichtet hat, mit ihrem „Censo agropecuario nacional“ (Land- und Viehwirtschaftlicher Zensus) vom Mai 1908, können wir heute eine ziemlich genaue Berechnung über den Nationalreichtum Argentiniens anstellen. Die Ausdehnung von Land und Industrie, dem Ackerbau und der Viehzucht gewidmet, kann man nach den offiziellen Berechnungen in folgender Tabelle darstellen, welche die Ziffern der ganzen Republik im Verhältnis zu den beiden reichsten und fortschrittlichsten Provinzen in sich begreifen:

In der Weinernte von 1907 wurden von 56 000 ha, welche einen Wert von 361 Mill. Lire repräsentieren, 5 Mill. dz Trauben geerntet im Werte von 92 Mill. Lire, die in 3097 Keltereien verarbeitet wurden, die ihrerseits wieder einen

Wert von über 108 Mill. Lire repräsentieren. Diese Etablissements fabrizierten mehr als 3 Mill. Hektoliter im Werte von 119 Mill. Lire, ungerechnet die Destillationsprodukte, die auch auf 2 Mill. Lire zu veranschlagen sind. Die Fabrikanten von Branntwein und Corapa sind schon sehr zahlreich in Argentinien und haben sich in den oben genannten Provinzen niedergelassen.

[K. 1388.]

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten. Der Washingtoner Zensusbericht für 1909 über die Holzdestillationsindustrie der Ver. Staaten gibt die Zahl der Hartholzdestillieren auf 116, diejenige der Weichholzdestillieren auf 31 an. Erstere verarbeitet 4 167 600 cbm Buchen-, Birken-, Ahorn- und anderes Hartholz, letztere 420 384 cbm Fichten- und anderes Weichholz. Die gesamte Verarbeitung betrug hiernach 1909 (1908 und 1907) 4 588 000 (3 544 000 und 4 646 000) cbm. Wenngleich auch die Weichholzdestillation im Berichtsjahr eine lebhaftere geworden ist, so weist die Verarbeitung an Hartholz doch eine weit größere Zunahme auf, was unzweifelhaft der Erhöhung des Preises für den Holzgeist zuzuschreiben ist: i. J. 1906 hatte er durchschnittlich 34 Cts. für 1 Gall. (= 3,785 l) rohen Holzgeist betragen, um i. J. 1907 auf 15 Cts. zu sinken; 1908 betrug er 17 Cts. und 1909 wieder 24 Cts. Die Verwertung von Sägemehl und anderen Holzrückständen hat bedeutende Fortschritte gemacht, und der Bericht erwartet eine weitere Entwicklung der Industrie in dieser Richtung. Die Produktion hat sich (in metr. Maße umgerechnet) folgendermaßen gestellt. Aus Hartholz: Holzkohle 1 869 300 cbm = 3 299 000 Doll.; roher Holzgeist 320 550 hl = 2 082 000 Doll.; grauer essigsaurer Kalk 67 480 600 kg = 2 203 000 Doll.; brauner essigsaurer Kalk 978 400 kg = 22 000 Doll.; Eisenacetat 11 470 hl = 28 000 Doll.; Öl 1438 hl = 3000 Doll.; andere Produkte 5000 Doll.; zusammen 7 642 000 Doll. Aus Weichholz: Holzkohle 84 600 cbm = 210 000 Doll.; Öl 12 230 hl = 70 000 Doll.; Terpentin 25 850 hl = 243 000 Doll.; Teer 51 670 hl = 105 000 Doll.; andere Produkte 59 000 Doll.; zusammen 687 000 Doll.

D. [K. 20.]

Die Produktion von Asbest i. J. 1909 hat 3085 t (von 907,186 kg) im Werte von 62 600 Doll. betragen gegenüber 936 t = 19 624 Doll., 653 t = 11 900 Doll., 1695 t = 28 600 Doll., 3109 t = 43 000 Doll. und 1480 t = 25 700 Doll. in den fünf vorhergehenden Jahren.

D. [K. 43.]

Die Produktion von rohem Monazitsand i. J. 1909 hat sich nach dem Bericht des U. S. Geological Survey auf 1 976 300 Pfd. belaufen, mit einem durchschnittlichen Gehalt von 25% Monazit. Die rohen Konzentrate lieferten 541 930 Pfd. raffinierten Sand im Werte von 65 030 Doll., was einem Durchschnittswert von 12 Cts. für 1 Pfd. entspricht. Diese Bewertung drückt indessen nicht den Marktwert des raffinierten Minerals aus, sondern den Preis, welchen die Produzenten für 1 Pfd. raffinierten Sand erhalten haben, der auf elektromagnetischem Wege aus ihren rohen Konzentraten gewonnen wird. Der

durchschnittliche Preis für letztere hat $3\frac{1}{2}$ Cts. für 1 Pfd. betragen. Von dem raffinierten Sand kamen 391 070 Pfd. im Wert von 46 930 Doll. aus Nordkarolina und 150 860 Pfd. i. W. von 18 100 Doll. aus Südkarolina. Im J. 1908 hatte die Gesamtproduktion von raffiniertem Sand 422 650 Pfd. i. W. von 50 720 Doll., i. J. 1907 548 150 Pfd. i. W. von 65 800 Doll. betragen. Im Staat Idaho hat die Centerville Mining & Milling Co. bei Centerville an den Grimes- und Quarzbächen etwas Monazit-sand abgebaut, jedoch nicht auf den Markt gebracht, in der Hoffnung, auch für andere Bestandteile des Sandes als das Thoriumoxyd Verwertungen zu finden.

D. [K. 136.]

Die Produktion von Zirkon i. J. 1909 hat sich auf ungefähr 2000 Pfd. i. W. von 250 Doll. belaufen. Sie stammt ausschließlich aus der Jones-Mine bei Zirconia in Nordkarolina. Die Eigentümer sind M. C. und C. F. Toms.

D.

Die Kohlenförderung i. J. 1909 (1908) hat nach dem von Edward W. Parker verfaßten Bericht des geologischen Vermessungsamtes insgesamt 459,2 (415,8) Mill. t (von 2000 Pfd.) betragen. Die Produktion von pennsylvanischer Anthrazitkohle ist von 83,3 Mill. t auf 80,7 Mill. t gefallen, während diejenige von Weichkohle in der ganzen Union von 332,6 Mill. t auf 378,6 Mill. t gestiegen ist. Es entfielen 1909 (1908) in Mill. t auf: Pennsylvanien 137,8 (117,2), Westvirginien 51,4 (41,9), Illinois 51 (47,7), Ohio 28 (26,3), Indiana 14,9 (12,3), Alabama 13,7 (11,6), Colorado 10,7 (9,6), Kentucky 10,6 (10,2).

D. [K. 137.]

Die Produktion von „sekundären“ Metallen, d. h. aus Metallabfällen und alten Metallwaren, entwickelt sich in den Ver. Staaten zu einem immer bedeutenderen Industriezweig, wie aus einem von J. P. Dunlop verfaßten Jahresbericht des geologischen Vermessungsamtes für 1909 hervorgeht. Von Kupfer wurden in metallischer Form oder als Legierung (außer Messing) 25 400 t wiedergewonnen, außerdem 27 300 t als Messing. Die Gesamtmenge entspricht 6,4% der aus Erz erzeugten Kupferproduktion. Von Blei wurden 17 800 t als Metall und 23 300 t als Legierung wiedergewonnen = 9% der „primären“ Produktion, und von Zink 33 000 t als Metall und 2000 t als Legierung, = 16,5%. Die Produktion von Zinn und Antimon der Ver. Staaten ist fast ausschließlich eine „sekundäre“. Von Zinn wurden 2400 t als Metall und 3100 t als Legierung; von Antimon 27 bzw. 1500 t erzeugt. Die betr. Werke befinden sich fast sämtlich in den östlichen und nördlichen Staaten in der Nähe der großen metallurgischen und Eisenbahnanlagen.

D.

Französisch Guyana. Die Ausfuhr von Rosenholz (*Licaria guianensis*), auch Tulpenholz genannt, ist von 27 t im Wert von 389 Doll. i. J. 1908 auf 265 t = 3836 Doll. i. J. 1909 gestiegen; es geht ausschließlich nach Frankreich. Der Preis in Cayenne ist von 15 Doll. für 1 t auf 20–30 Doll. gestiegen. Mit der Extraktion von Rosenholzessenz beschäftigen sich 5 Fabriken, 2 weitere werden zurzeit errichtet. 1 t Holz liefert durchschnittlich 10 kg Essenz. Im Jahre 1909 wurden 25 500 Pfd. = 60 300 Doll. nach Grasse ausgeführt gegenüber 16 500 Pfd. = 35 900 Doll. i. J. 1908.

D. [K. 143.]

Paraguay. Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Asuncion bewertete sich die Einfuhr in den Freistaat Paraguay während des Jahres 1909 auf 3 787 951 Pesos Gold oder 15 454 841 Mark, sie zeigt damit gegen 1908 eine Abnahme um 285 002 Pesos Gold oder 1 368 010 M. Die wichtigsten Bezugsländer waren mit folgenden Werten in 1000 Pesos Gold beteiligt: Großbritannien 1290, Deutschland 760, Argentinien 589, Italien 264, Frankreich 243, Vereinigte Staaten von Amerika 210, Spanien 185. Deutschland, das i. J. 1908 die größte Einfuhr zu verzeichnen hatte, ist an die zweite Stelle gerückt. Von einigen Warengruppen seien nachstehend die Werte der deutschen Einfuhr in Pesos Gold genannt: Getränke 5562 (16 820), Eisenwaren 117 342 (106 579), Glas und Porzellan 9041 (5508), Bücher und Papier 12 522 (12 753), Parfümerien 8104 (7218), Drogen 12 639 (12 632), Medikamente 1243 (1737), Apothekerutensilien 1299 (4817), zollfreie Waren 141 117 (535 680). —l. [K. 96.]

Holländ.-Ostindien. Nach einem Bericht des Ackerbaudirektors in Batavia waren am 31./12. 1909 44 460 ha mit Gummi b ä u m e n bepflanzt, während 50 950 ha in der Anpflanzung begriffen waren, so daß sich der Gesamtumfang der Plantagen auf 95 410 ha stellte. Zumeist pflanzt man die Hevea an, in geringerer Menge Ficus. (Amerikan. Konsulatsbericht.) D. [K. 140.]

Birma. Über die Petroleumindustrie in Birma berichtet der amerikanische Generalkonsul in Kalkutta, daß die ergiebigen Ölfelder sich auf der östlichen Seite des Arakon Yoma befinden, in dem Irawaddytal; darunter das wohlbekannte Yenangyaungfeld, dessen durchschnittliche Tagesproduktion auf 25 400 kg geschätzt wird. Das dortige Öl hat das spez. Gew. 0,8247. Die weiter südlich und nördlich gelegenen ölhaltigen Bezirke sind noch nicht vollständig erforscht. An der Gewinnung von Petroleum oder damit verbundenen Industriezweigen (Refination u. dgl.) sind 9 Gesellschaften beteiligt, deren nominelles Kapital ungefähr 56 Mill. Doll. beträgt. Über 20 Mill. Doll. sind bereits investiert, wobei die kleinen Anlagen der Eingeborenen außer Betracht gelassen sind. In dem am 31./3. 1910 abgelaufenen Fiskaljahr exportierte Birma 29 710 hl Kerosin im Wert von 131 000 Doll. und 145 800 hl Heizöl i. W. von 165 000 Doll. Außerdem gingen nach Indien 3 190 000 l Öl. D. [R. 142.]

Britisch-Indien. Das Endmemorandum über die gesamte Indigoernte Britisch-Indiens für 1910/11 ist unterm 22./12 1910 erschienen. Die darin behandelten Provinzen enthalten 97,8% der gesamten in Britisch-Indien mit Indigo bestellten Fläche, wie sie auf Grund von Durchschnittsberechnungen aus den fünf mit dem Jahre 1908/09 abschließenden Jahren berechnet ist. Innerhalb dieser Zeit belief sich die durchschnittlich unter Indigokultur stehende Fläche auf 402 800 Acres; i. J. 1909/10 sank sie auf 289 100 Acres. Für das Jahr 1910/11 wird sie auf 263 700 Acres geschätzt, sie hat also gegen das Vorjahr um 8,8% abgenommen und weist gegenüber dem oben genannten fünfjährigen Durchschnitt einen Rückgang um 34,5% auf. Der Gesamtertrag an Farb-

stoff wird auf 38 100 cwts gegen 39 300 cwts i. J. 1909/10 geschätzt. —l. [K. 90.]

Der deutsch-koloniale Baumwollbau. Über die deutsch-kolonialen Baumwollunternehmungen des letzten halben Jahres hat der Vorsitzende des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, K a r l S u p f, der Baumwollbau-Kommission einen Bericht erstattet, dem wir folgendes entnehmen:

Die Baumwollproduktion unserer Kolonien hat 1909 eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren. Nach amtlichen Angaben wurden aus Togo im Jahre 1909 2043 Ballen à 500 Pfd. im Werte von 417 500 M gegen 1667 Ballen im Vorjahre im Werte von 366 040 M ausgeführt. Mehr tritt der Fortschritt in Deutsch-Ostafrika zutage. Dort belief sich die Ausfuhr 1909 auf 2077 Ballen im Werte von 440 460 M gegen 1081 Ballen im Werte von 249 438 M im Jahre 1908. Die Ausfuhr hat sich demnach in Deutsch-Ostafrika nahezu verdoppelt. Während die Anzeichen für die Entwicklung der Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika recht ermutigend sind, lassen die Nachrichten aus Togo leider erkennen, daß in diesem Jahre hier ein Rückgang in der Produktionsmenge zu erwarten ist. Dieser Rückschlag ist um so mehr zu bedauern, als es sich nicht nur um eine etwa durch ungünstige Witterungsverhältnisse verursachte Verminderung der Quantität, sondern auch um einen Rückgang der Qualität handelt, der voraussichtlich auf eine natürliche Sortenmischung und deren Folgen zurückzuführen sein dürfte.

Die Baumwollbau-Kommission hat daher beschlossen, einen Baumwollsachverständigen zum Studium der Baumwollfrage nach Togo zu entsenden und die Kolonialverwaltung zu bitten, die Studienreise weitestgehend zu unterstützen.

Zum Vergleich mit den deutschen Bestrebungen dürfte noch eine Mitteilung über die Erfolge der Baumwollbauversuche Englands und Frankreichs von Interesse sein. Frankreich produzierte in seinen Kolonien im Jahre 1909: 955 Ballen à 500 Pfd. gegen 686 Ballen in 1908. Ein Rückgang ist zu verzeichnen in Algerien, Madagaskar und den Komoren.

Die koloniale Baumwollproduktion Englands belief sich im Jahre 1909 auf 21 429 Ballen gegen 15 929 Ballen 1908, darunter das alte Baumwollland Lagos 1909 mit 8571 Ballen à 500 Pfd. gegen 1908: 3929 Ballen. Einen kleinen Rückgang weist Westindien mit 4286 Ballen gegen 5000 Ballen i. V. auf. Eine Gegenüberstellung der Produktion ergibt: englische Kolonien 1909 rund 21 400 gegen 1908: 16 000 Ballen, deutsche Kolonien 1909 rund 4100 gegen 1908: 2700 Ballen, französische Kolonien 1909 rund 950 gegen 1908: 670 Ballen.

dn. [K. 144.]

Rußland. Die Steinkohlengewinnung im europäischen Rußland betrug i. J. 1909: 1493 Mill. Pud gegen 1529 Mill. Pud i. V., und zwar wurden gefördert im Donezbecken 1084,9 (1114,9), Dombrowabecken 347,5 (344), Ural 42,7 (48), Moskauer Gebiet 15,4 (19,5), Kaukasus 2,5 (3) Mill. Pud Steinkohlen. (Nach Wjestnik Finanzow.) —l. [K. 99.]

Österreich. Über die Lage der chemischen Großindustrie Österreichs i. J. 1910 bringt das Prager Tageblatt u. a. folgende

Ausführungen: Für die chemische Großindustrie war das Jahr 1910 kein erfreuliches. Schon der Beginn des Jahres war so wenig verheißungsvoll, daß einige chemische Fabriken sich mit der Absicht trugen und diese teilweise auch durchführten, ihre Betriebe einzuschränken, um der mehrseitig zutage getretenen Übererzeugung mit ihren unvermeidlichen Preisrückgängen zu begegnen. So schränkte die Tafelglasindustrie ihre Betriebe um 33% ein, was für die chemische Industrie einen ebenso großen Rückgang des Absatzes von Glaubersalz zur Folge hatte. Dadurch verminderte sich schließlich die Erzeugungsmöglichkeit für die entsprechende Salzsäure, und es ergab sich später, als der Verbrauch lebhafter wurde, eine Knappheit beider Waren. Deutschlands Zinkhütten erzeugen ungeheure Mengen Schwefelsäure, die sie als Abfallprodukt absetzen müssen und trotz Zoll und Fracht auf weite Strecken manchmal so billig verkaufen, daß der inländische Schwefelsäurefabrikant gegen den übermächtigen Wettbewerb oft kaum anzukämpfen vermag, Überdies beeinträchtigten neu erstandene Schwefelsäurefabriken durch übertriebenes Angebot den Preisstand der Säure und hielten den Markt in steter Unruhe, bis im Herbst die allgemeine Kaufkraft neuen Anreiz zur Belebung der Geschäfte gab. Trotz der vielen ungünstigen Erfahrungen der letzten Jahre hinsichtlich des Ertragnisses bei der Superphosphaterzeugung waren innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen neue Superphosphatfabriken entstanden, deren gegenseitiger Wettbewerb die Verkaufspreise für viele Fabrikanten verlustbringend gestaltete. Nie vorher hat die Landwirtschaft ihren Bedarf an Kunstdünger so billig decken können wie i. J. 1910. Auch bei Kupfervitriol war dies mit dem Tiefstande der Kupferpreise der Fall. — Die bedeutenden Fortschritte der angewandten Elektrizität auf dem Gebiete der chemischen Großindustrie haben manche Veränderungen der Preise chemischer Produkte für Bleichzwecke zur Folge gehabt. Wiewohl gerade auf diesem Felde in Österreich Fortschritte zu verzeichnen sind, so vermochte sich die Ausfuhr österreichischer chemischer Produkte nach dem Auslande nicht zu heben, sie ging vielmehr zurück, weil die billigen Preise der deutschen und amerikanischen Fabriken den Mitbewerb immer schwerer machen angesichts der in Österreich steigenden Erzeugungskosten. Die mit Neujahr eingetretene Verteuerung der Eisenbahnfrachten ist von der chemischen Großindustrie bei ihren Massenproduktionen mit sehr niedrigem Verkaufswerte für viele Waren schmerzlich empfunden worden. — Waren somit die Ergebnisse des Jahres 1910 gegenüber dem Vorjahre keine günstigeren, so sind auch für das kommende Jahr 1911 die Aussichten für die chemische Großindustrie nicht allzu rosig.

—L. [K. 101.]

Deutsches Reich. Von den vom Reichsamt des Innern für das Jahr 1908 veranstalteten Produktionserhebungen in der Montanindustrie (Steinkohlenbergbaubetriebe, Kokereien, Steinpreßkohlenfabriken, Braunkohlenbergbaubetriebe, Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelereien und Braunpreßkohlen- und Naßpreßsteinfabriken) seien folgende Ergebnisse mitgeteilt.

1. Steinkohlen wurden in 302 Betrieben (562 034 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen mit 829 996 000 M Löhnen und Gehältern) gefördert in einer Menge von 146 093 645 t und einem Werte von 1 577 174 000 M. 2. Kokereien bestanden 171 (24 535 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen mit 35 574 000 M Löhnen und Gehältern); an Koksöfen waren im Betriebe: 14 422 mit Gewinnung und 7514 ohne Gewinnung von Nebenprodukten. Insgesamt wurden 30 902 101 t Steinkohlen im Werte von 338 760 000 M verbraucht und daraus 22 722 917 t Koks i. W. von 388 187 000 M gewonnen, ferner an Nebenprodukten: 632 378 t Teer i. W. von 12 761 000 M, 60 816 t Ammoniak, Ammoniaksalze und Ammoniakwasser (bezogen auf Ammoniak) i. W. von 55 120 000 M, 59 494 t Benzole i. W. von 8 439 000 M. Das Ausbringen von Koks stellte sich in Sachsen und Sachsen-Meinungen auf 49, im Saargebiet auf 50, in Oberschlesien auf 73, in Niederschlesien, wie auch in Rheinland-Westfalen und den übrigen Steinkohlenbezirken auf 76%. 3. Steinpreßkohlen (Briketts) wurden in 72 Betrieben (mit 2955 berufsgenossenschaftlich versicherten Personen und 3 524 000 M Löhnen und Gehältern) in einer Menge von 5 103 019 t (Wert: 72 569 000 M) aus 4 753 562 t Steinkohlen (i. W. von 43 719 000 M) hergestellt. 4. In 481 Betrieben (mit 54 753 berufsgenossenschaftlich versicherten Personen und 67 751 000 M Löhnen und Gehältern) wurden 64 749 461 t Braunkohlen (i. W. von 150 830 000 M) gefördert. 5. Von Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelereien bestanden 32 Betriebe (mit 1146 berufsgenossenschaftlich versicherten Personen und 1 356 000 M Löhnen und Gehältern); in diesen wurden zusammen 1 342 379 t Braunkohlen, bituminöser Schiefer und Torf (i. W. von 3 140 000 M) verschwelt und daraus gewonnen: 72 520 t Teer (i. W. von 3 560 000 M), 390 026 t Koks (i. W. von 4 210 000 M) und 1500 t Nebenprodukte (i. W. von 306 000 M). 6. In 247 Betrieben (mit 15 994 berufsgenossenschaftlich versicherten Personen und 17 304 000 M Löhnen und Gehältern) wurden 13 925 286 t Braunpreßkohlen (Briketts) i. W. von 127 948 000 M und 561 540 t Naßpreßsteine i. W. von 4 859 000 M erzeugt. —L. [K. 1172.]

Auch über die Produktionserhebungen für die Graphitgruben, einschl. der Graphitherstellungsanstalten, sowie für die Erdölbetriebe (Erdölbohrungen) liegen die Gesamtergebnisse jetzt vor. Danach wurden i. J. 1908 in 35 Betrieben (mit 218 berufsgenossenschaftlich versicherten Personen) 5201 t Rohgraphit (i. W. von 0,2 Mill. M) gefördert und 4849 t davon verarbeitet, aus denen 734 t Raffinadegraphit (i. W. von 0,4 Mill. M) und 354 t Abfallgraphit (i. W. von 0,01 Mill. M) hergestellt wurden. — Was die Erdölbetriebe (Erdölbohrungen) anbelangt, so waren in 31 Betrieben 2737 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen (mit 2,5 Mill. M Löhnen und Gehältern) beschäftigt; 734 Bohrlöcher haben in Förderung gestanden. Die Gesamtförderung an rohem Erdöl betrug 140 951 t (i. W. von rund 9,8 Mill. M); der Jahresabsatz war 135 763 t (i. W. von rund 9,5 Mill. M). Von letzterem wurden 76,4% ver-

kauft und 23,6% an eigene Werke zur Verarbeitung abgegeben. —I. [K. 1180.]

Die deutsche Steinkohlenförderung erreichte i. J. 1910 die bisher höchste Ziffer von 152 881 509 t (davon wurden im Oberbergamtsbezirk Dortmund 86 846 599 t gefördert), die Braunkohlenförderung stellte sich auf 69 104 867 Tonnen, die Kokserzeugung auf 23 600 362 t. Nach der amtlichen Bergwerkstatistik ergibt sich für die letzten 10 Jahre folgendes Bild:

	Steinkohlen	Braunkohlen
1901.	108 539 444	44 479 970
1902.	107 473 933	43 126 281
1903.	116 637 765	45 819 488
1904.	120 815 503	48 635 080
1905.	121 298 607	52 512 062
1906.	137 117 926	56 419 567
1907.	143 168 301	62 559 364
1908.	147 671 149	67 615 200
1909.	148 788 050	68 657 606
1910.	152 881 509	69 104 867

Eingeführt wurden i. J. 1910: 11 195 593 (1909: 12 198 634) t Steinkohlen, davon 9 653 115 (10 498 118) t aus Großbritannien, ferner 7 397 719 (8 166 479) t Braunkohlen, die fast ganz aus Österreich-Ungarn kamen und 622 452 (673 012) t Steinkohlenkoks, davon 524 700 (493 258) aus Belgien. Ausgeführt wurden 24 257 651 (23 350 705) t Steinkohlen, und zwar nach Österreich-Ungarn 8 994 892 (9 536 882), den Niederlanden 5 342 052 (5 034 000), Belgien 4 213 918 (3 803 161), Frankreich 2 198 006 (1 953 194), Schweiz 1 284 420 (1 390 858) t, ferner 62 441 (39 815) t Braunkohlen, davon 51 587 (30 975) t nach Österreich-Ungarn, der Rest nach den Niederlanden, und 4 125 898 (3 444 791) t Steinkohlenkoks; von letzterem gingen 1 710 273 (1 387 370) t nach Frankreich, 795 289 (792 547) t nach Österreich-Ungarn, 355 512 (184 579) t nach Belgien, 265 410 (250 709) t nach der Schweiz. Wth. [K. 89.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Zu den Maßnahmen der Regierung zur Förderung der canadischen Industrie gehört außer Zollbefreiung für die betreffenden Rohmaterialien auch die Gewährung von Geldvergütungen für das Fabrikat. An solchen Vergütungen von ihrer Einführung i. J. 1896 sind bis jetzt rund 19 Mill. Doll. bezahlt worden, und zwar u. a. für im Lande hergestelltes (gewonnenes) Eisen, Stahl, Blei, Petroleum. Von den 19 Mill. Dollar entfallen (Mengen in Klammern) auf Roheisen 6,8 Mill. (4,8 Mill. tons), Stabeisen 0,1 Mill. (0,04 Mill. tons), Stahl 6,3 Mill. (3,8 Mill. tons), Blei 1,4 Mill. (1,0 Mill. tons), Petroleum 1,7 Mill. Dollar (117,5 Mill. Gallonen). Die Empfänger dieser Vergütungen für Eisen und Stahl sind etwa 20 industrielle Unternehmungen. Die Beträge der meisten Vergütungen für Eisen und Stahl sind von Jahr zu Jahr herabgesetzt worden, sie sollen teils mit dem 31./12. 1911, teils mit dem 31./7. 1911 größtenteils ganz in Wegfall kommen. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Montreal.) —I. [K. 172.]

Vereinigte Staaten von Amerika. Nach einer Veröffentlichung des Geologischen Amtes (Geological Survey) in Washington wird Chrysotil oder Serpentin, die beste Art von Asbest, die leicht und biegsam genug ist, um zu Fäden versponnen zu werden, in den Vereinigten Staaten nur in kleiner Menge gefunden. Da aber das ausgedehnte Bett krystallinischen Gesteins, das die großen in Canada ausgebeuteten Asbestvorkommen enthält, sich von der Provinz Quebec aus südwestlich durch Neu-England, den Mittelwesten und die südatlantischen Staaten hindurch bis nach Alabama verfolgen läßt, so erwartet man, in dieser Gesteinschicht auch innerhalb der Vereinigten Staaten noch auf bedeutende Asbestlager zu stoßen. Die Vereinigten Staaten stehen allen anderen Ländern in der Verarbeitung von Asbest voran, aber den Rohstoff müssen sie noch fast vollständig aus Canada beziehen. In Vermont und Georgia wurden 1909 insgesamt 3085 tons Rohasbest im Werte von 62 603 Doll. gewonnen; dies bedeutet gegenüber 1908 eine Steigerung um reichlich 200%. Aber selbst diese stark gesteigerte Erzeugung kam nur 4,6% der canadischen gleich. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten an Asbest im Fiskaljahre 1909 betrug 1 021 390 Doll., davon aus Deutschland 11 031, dem europäischen Rußland 9774, Großbritannien 20 623, Europa insgesamt 41 484, Canada 979 906 Dollar. Die Ausfuhr von Asbestfabrikaten aus der Union bewertete sich 1909 (1908) auf 268 598 (302 232) Doll., wovon für 93 241 (95 563) Doll. nach Canada gingen. I. [K. 169.]

Mexiko. Im Oktober und November 1910 wurden im Gebiete von Tampico zwei große Mineralölquellen erhöht, von denen jetzt die eine 15 000, die andere 20 000 Faß täglich liefert. Sie liegen beide bei Juan Casino, und das Öl wird durch eine Röhrenleitung nach Tampico gepumpt in einer Menge von rund 20 000 Barrel im Tage. Ein Teil des Öles geht an eine Raffinerie, ein Teil wird in großen Tanks bei Tampico gesammelt; ungefähr 50 Wagenladungen Mineralöl werden täglich nach dem Innern des Landes verschickt. Der Bau von zwei neuen Sammelbehältern zur Aufnahme eines Teiles der Erzeugung wird geplant. Eine Anzahl neuer Gesellschaften bereitet sich vor, die Arbeit aufzunehmen. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) I. [K. 170.]

Queensland. Nach einer neuen Verfügung, die in Kürze in Kraft treten wird, unterliegt alle eingeführte Margarine der Prüfung eines Inspektors. Alle Ware, die so gefärbt ist, daß sie der Butter ähnelt und nicht die vorgeschriebene Menge Stärke und Sesamöl enthält, wird konfisziert.

ing. [K. 176.]

Deutsch-Südwestafrika. Die Kalkindustrie in Okahandja hat sich seit ihrem kurzen Bestehen ganz bedeutend entwickelt; fast täglich werden Wagen mit Kalk versandt, ein Beweis, daß das Produkt gut ist. Die Firma Gebr. Matheis hat einen zweiten Ofen gebaut, der bereits in Betrieb gesetzt ist und wöchentlich 20 000 kg gebrannten Kalk fördert. H. [K. 191.]

England. Neugründungen (Kapital in 1000 Pfd. Sterl.). Salt King Co., Ltd. (30), Alkalien, Chlor u. a. chem. Produkte. Westumberland By-Products Co., Ltd. (50). Teerprodukte und Che-

mikalien. H. Sharp & Son (30), Vertrieb von Holzgeist, Lacken und Farben. Platinum Exploration Syndicate (100). British Dyewood Co., Ltd. (10), Import von Farbstoffen u. Gerbmateriale. Nitrogen Power Syndicate, Ltd. (50), Wiedergewinnung von Stickstoff und Kohlensäure aus Rauchgasen. *Sf.* [K. 194.]

London. Der englische Arbeitsmarkt war im Monat Januar gut in Anspruch genommen. Aus einer Statistik der Arbeiterverbände geht hervor, daß nur 3,9% unbeschäftigt waren. (5% Dezember 1910, 6,8% Ende Januar 1911.) *ing.* [K. 179.]

Spanien. Die A.-G. La Compania Iberica de Superfosfatos (Sitz in Paris) und die Sociedad General de Industria y Comercio planen die Errichtung neuer Superphosphatfabriken. Die Menge des von beiden Fabriken zu verbrauchenden Rohphosphates wird auf 25 000 t jährlich geschätzt. Das Rohprodukt soll aus Afrika bezogen werden. *Sf.* [K. 193.]

Bulgarien. Zolltarifizierung von Waren. Laut Entscheidungen der Sachverständigenkommission beim Finanzministerium ist Bergwachs (Montanwachs) nach T.-Nr. 157 mit 50 Frs. für 100 kg, Kakaoöl nach T.-Nr. 128 mit 5 Frs. für 100 kg zu verzollen. — *l.* [K. 174.]

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen: Sartopüree — eine breiartige, nicht fließende Masse (Püree) aus geschälten, mit Wasser gekochten und fein zerkleinerten Sojabohnen in etikettierten, luftdicht verschlossenen Blechbüchsen, zur Herstellung von Sartonsuppe, Sartopüree, Sartonschöberl und Sartonpudding für Diabetiker geeignet — T.-Nr. 131 — 100 kg 120 K. Sartonpulver — ein trockenes, gelbes, nach Bohnen riechendes Pulver in Pappkartons mit gleicher Verwendung wie Sartopüree — T.-Nr. 132, Ziff. 3 — 100 kg 120 K. vertragsmäßig 100 kg 30 K. Rote Eisenoxydfarberde mit Kochsalzgehalt — rote grobgemahlene Eisenoxydfarberde, welche 1,2% Kochsalz enthält. Sonstige Zusätze, sowie Schönungsmittel sind nicht vorhanden — T.-Nr. 148b — 100 kg 3 K., vertragsmäßig 100 kg 1,20 K. *Gr.* [K. 184.]

Wien. Neueingetragen wurden die Firmen: Email-Union-A.-G., Wien I. (600 000 K.); Varossieau & Co., Lacke, Wien XXI.; Zementfabriks Ges. m. b. H., Cervignano (Küstenland); A.-G. für Tiefbaubohr- und bergbauliche Unternehmungen, Felsztyn (Galizien).

„Hungaria“ Kunstdünger-, Schwefelsäure- und Chemische Industrie-A.-G. Reingewinn 505 575 K. Dividende 8%. Die Gesellschaft beabsichtigt eine Erweiterung der Schwefelsäure- und Superphosphatbetriebe in ihren Budapester und Zsolnaer Etablissements, welche Investitionen von 1,3 Mill. K. erfordern wird.

Die Portlandzementfabrik in Mariaschein wurde aufgegeben.

Ölindustrialgesellschaft. Dividende 80 (70) K. Kaliwerke-A.-G. Dividende 7%.

Das Gesuch der Prager Kreditbank um Erteilung der Konzession für den Bau einer zweiten Zuckerfabrik in Serbien wurde in erster Beratung mit 77 gegen 7 Stimmen genehmigt. Der Bau der Zuckerfabrik soll sofort in Angriff genommen werden. Die Rohzuckerfabrik wird auf die Verarbei-

tung von 8000 dz Rübe per Tag, die jedoch auf 12 000 dz erhöht werden kann, eingerichtet werden. Die zu erbauende Raffinerie soll täglich 9 Waggons Konsumzucker erzeugen und auch den Export nach dem westlichen Bulgarien und der Türkei pflegen. Das Aktienkapital der neuen Zuckerfabriksgesellschaft dürfte auf 5 Mill. K. bemessen werden.

Das Graphitwerk „Bohemia“ in Boschowitz bei Pisek wird von der Graphitwerke-Ges. m. b. H. in Frankfurt a. M. weiterbetrieben werden. *N.* [K. 190.]

Deutschland.

Vom Aluminiummarkte. Nachdem im Herbst v. J. die Verhandlungen zwischen den Aluminiumwerken zur Erzielung einer Preiskonvention gescheitert waren, haben die Bestrebungen, eine Verständigung herbeizuführen, nicht aufgehört, sondern ununterbrochen fortgedauert. Zunächst schlossen sich die französischen Aluminiumwerke zusammen, sie haben den Alleinverkauf ihrer Erzeugung außerhalb Frankreichs einer deutschen Firma übertragen. Jetzt hat auch die Aluminium Corporation, Ltd., in London, die seit einigen Monaten den Betrieb wieder aufgenommen hat, den Alleinverkauf ihrer Herstellung an die Firma N. Levy & Co. in Berlin übertragen. Die Vereinheitlichung ihres Verkaufs hat zu einer stetigeren Marktlage geführt, und neuerdings ist zwischen den Aluminiumwerken eine Verständigung über die Preisregelung zustande gekommen, so daß die Aussichten des Aluminiummarktes sich gebessert haben. *Gr.* [K. 183.]

Vom Siegerländer Eisenmarkt. Es ist noch still auch im Siegerländer Bezirk und von einer Frühjahrsbelebung noch nichts zu spüren. Die Stimmung ist aber hoffnungsvoll, und die Beschäftigung, wenn auch nicht mehr so flott wie vor Monaten, doch noch im Durchschnitt befriedigend. Es herrscht die Überzeugung vor, daß die Marktbewegung nach oben gerichtet ist und nur unter einer durch augenblickliche Verstimmungen hervorgerufenen Zurückhaltung leidet; für diese Entwicklung sprechen manche Anzeichen. Insbesondere muß es als ein gutes Zeichen angesehen werden, daß der Abruf am Eisensteinmarkt trotz der Wintermonate ein lebhafter geblieben ist und die Förderung überschritten hat. Man rechnet auch für die nächsten Monate mit zunehmendem Absatz und einer weiteren Verminderung der noch vorhandenen Vorräte, so daß die bestehende kleine Einschränkung dann fortfallen wird. Hinsichtlich der Verkaufspreise und der Rentabilität herrschen aber noch keine für den Durchschnitt der Gruben zufriedenstellenden Verhältnisse. Während sich die Selbstkosten in ständig steigender Richtung bewegen, bleiben die Verkaufspreise gedrückt und abhängig von den Preisen der eingeführten Manganerze. Die Hütten im Siegerlande befinden sich zurzeit noch keineswegs in günstigen Verhältnissen; die Verkaufstätigkeit ist still, der Abruf befriedigend, die Preise sind so niedrig, daß sie kaum die Selbstkosten decken. *Wth.* [K. 166.]

Aus der Kaliindustrie. Der erste reichsamtlliche Entwurf betreffend Grundsätze und Neueinschätzung der Kaliwerke wurde abgeändert. Insbesondere ist die nach dem Steinkalkgehalt bemessene Vorzugslinie fortgefallen. Als neue Grundsätze sollen gelten u. a.: Ausdehnung,

Beschaffenheit der durch Grubenbaue und Bohrungen erschlossenen Kalisalzlager, sowie Leistungsfähigkeit der Betriebseinrichtungen. Größe der Gerechtsame, Zahl der Ergebnisse der kalifündigen Bohrungen, Aufschlüsse, Vorrichtungsarbeiten, etwaige Zuflüsse, Tagesanlagen und Bahnanschluß, Kraftanlagen, Fördermaschinenleistung; weiterhin Leistungsfähigkeit der Fabrik, Endlaugenableitung und Konzessionsbestimmungen. *dn.*

Die Verteilungsstelle für die Kaliindustrie hat den Gewerkschaften Hadmersleben und Glückauf-Bebra als vorläufige Beteiligungsziffern am Kaliabsatz 4 Tausendstel und 3,64 Tausendstel zugewilligt. Die Gewerkschaft Hadmersleben ist ein Tochterwerk der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln, die Gewerkschaft Glückauf-Bebra steht der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen nahe. *dn.*

Gewerkschaft Salz mündete genehmigte die Anleihe in Höhe von 1,5 Mill. Mark, die ihr dazu dienen soll, sich durch Ankauf von Aktien der A.-G. Krügershall Einfluß auf dieses Kaliwerk zu schaffen. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet und die nächste Ausbeute auf 300 M geschätzt. *dn.*

Gewerkschaft Hannover-Thüringen hat das Grubenfeld „Heiligenmühle“ an die inzwischen gebildete und eingetragene Gewerkschaft „Heiligenmühle“ übertragen. In der 30 Maximalfelder großen Konzession Salzungen, welche Hannover-Thüringen verblieben ist, sind zwei kalifündige Bohrungen niedergebracht worden, die aber zur völligen Aufschließung nicht genügten. Es soll daher eine dritte Bohrung niedergebracht und die Mittel hierzu durch Verkauf der 300 Kuxe der Gewerkschaft Heiligenmühle, die sich im Besitz von Hannover-Thüringen befinden, aufgebracht werden. Weiterhin werden die der Gewerkschaft Heiligenmühle zukommenden 1000 Kuxe der Gewerkschaft Großherzogin Sophie an Heiligenmühle übereignet. Die Kuxe mußten seinerzeit einstweilen an Hannover-Thüringen übergehen, weil „Heiligenmühle“ noch nicht eingetragen war. *dn.*

Die Kaligewerkschaft Heiligenmühle bestätigte den früheren Beschluß, betreffend Zuluß von 1000 M pro Kux, und beschloß den Bau und die Inbetriebnahme der Werke Heiligenmühle und Mariengart. Man glaubt, über 500 M hinaus die Gewerke nicht in Anspruch nehmen zu müssen.

Gewerkschaft Wilhelmshall. Betriebsgewinn 1910 (1909): 1 185 389 (1 197 577) M. Die Kosten für Herstellung der Verbindung mit dem Schacht von Dingelstedt wurden sämtlich auf Betrieb übernommen. *dn.*

Die Gewerkschaften Heldrunge I und II erzielten 1910: 334 741 (i. V. 288 822) M Überschuß. Umfangreiche Arbeiten, in den Lagern Hartsalz aufzuschließen, sind ohne Erfolg gewesen. Über die Feldesteilung wird berichtet, daß die früher durcheinander gestreckten 50 einzelnen Grubenfelder seinerzeit konsolidiert und dann in vier Komplexe geteilt worden waren. Hiernach besaß Heldrunge I inkl. Feld Walter eine Gerechtsame in der Größe von rund 55 Mill. Quadratmeter und Heldrunge II inkl. Feld Sachsenburg in der Größe von rund 53 Mill. Quadratmeter. Der Grubenvorstand ist bemüht gewesen, die Felder Walter und Sachsen-

burg entsprechend zu verwerten. Der Felderkomplex Walter wurde denn auch von einem Konsortium unter Führung der Hildesheimer Bank übernommen. Dieses bildete aus dem Felderbesitz zwei Bergwerke, Walter und Irmgard. Für Walter-Irmgard erhielt Heldrunge einen Kaufpreis von 1,70 Mill. Mark, zahlbar in Walter- und Irmgardobligationen.

Gewerkschaft Hardenderg, Hannover, hat die Ausführung der Bohrarbeiten der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz übertragen. In den nächsten Tagen wird mit der ersten Tiefbohrung in der Gemarkung Petze begonnen werden.

Die in Nähe von Merkers (Rhön) für die Gewerkschaft Kaiseroda zur Errichtung eines weiteren Schachtes vorgenommene Bohrung hat in einer Teufe von 425 m das obere Kalilager erreicht. Das Lager weist eine Mächtigkeit von 4 m auf.

Zwischen den Gewerkschaften Hermann II und Hannover schweben Verhandlungen über eine Fusion. Hermann II beabsichtigt angeblich, die Kuxe von Hannover zum Preise von je 2000 M zu erwerben und zu diesem Zwecke eine Anleihe auf ihre Anlagen aufzunehmen. Es verlautet weiterhin, daß für später auch die Aufnahme einer weiteren Anleihe auf den Besitz der Gewerkschaft Hannover beabsichtigt sei. *ar.*

Die Hannoverschen Kaliwerke A.-G. in Peine hat im Querschlag in Tiefe von 540 m in 10 m Abstand vom Schacht ein Hartsalzlager angetroffen. Bis jetzt wurden 4 m durchfahren. *ar.*

Die Gewerkschaften Mariagluck und Fallersleben bringen Zuluß von je 250 M für den Kux der beiden Gewerkschaften zur Einziehung.

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Halle'schen Kaliwerke A.-G. steht auch Erwerbung von Bergwerkseigentum.

Gewerkschaft Hohenzollern, Freden a. d. L., hat den größten Teil ihrer Hartsalzquote an ein anderes Werk verkauft. In der Fabrik wurden 888 216 (844 925) dz Rohsalz bei verminderten Gesteungskosten verarbeitet. Die Belegschaft betrug zu Beginn des Jahres 351, zu Ende 1910 280 Mann. Reingewinn 846 763 (225 376) M. Ausbeute 400 000 (0). Abschreibungen 221 387 (259 000) M. Die Bilanz verzeichnet bei 4,80 Mill. Mark (wie i. V.) Zulußkapital die Anleiheschuld mit 1,87 Mill (2 Mill.) Mark, von der Anfang Februar weitere 100 000 M Schuldverschreibungen ausgelöst wurden. Durch neue Aufschlüsse haben sich die sichtbaren Hartsalzbestände bei eigener Förderung schon jetzt um den Abbau von 15 Jahren vermehrt, so daß Hartsalze mit einem Durchschnittsgehalt von über 20% reinem Kali bereits für mindestens 25 Jahre aufgeschlossen oder doch nachgewiesen sind. Quartalsausbeute vom 1./1. 1911 ab 125 M (bisher 100 M). *ar.*

Der Gewerkschaft Dingelstedt gelang es, einen vollkommenen Wasserabschluß zu erzielen (vgl. diese Z. 23, 2172 [1910]). Das Abteufen ist wieder aufgenommen worden, der Schacht soll nunmehr unter gleichzeitigem Ausmauern fertiggestellt werden, er steht heute in einer Teufe von ca. 160 m in festem, unterem Buntsandstein. *dn.*

Müllersche Kali- und Soda-Industrie. Absatz im Jahre 1910 in Rohsalzen

34 141 dz Reinkali, in Fabrikaten 64 050 dz Reinkali, zusammen 98 191 dz Reinkali, d. h. gegen das Vorjahr weniger 10 102 dz. Erlös für Rohsalze 481 731 (—4892) M., für Fabrikate 1 845 038 (—229 331) M. Die Selbstkosten konnten durch Betriebsverbesserungen weiter verringert werden. Der Ausbau des Werkes ist jetzt zum Abschluß gelangt. Abschreibungen 350 409 (373 936) M. Reingewinn 410 814 (552 707) M. Vortrag 79 987 (122 983) M. *Gl.*

Neugründungen. Eine Gewerkschaft „Johann Wolfgang“ hat einen Vertrag zur Aufsuchung und Gewinnung von Kalisalzen erworben, den der Bankier Julius Wechsler, Hannover, mit der Sachsen-Meiningen Staatsregierung geschlossen hat. Die Gerechtsame umfaßt ca. 32 Mill. Quadratmeter (ca. 15 preußische Maximalfelder) und markscheidet im Westen mit den Gewerkschaften Dönges, Kaiseroda, sowie mit der Saline Salungen resp. Heldburg. Die Meininger Regierung hat sich bei „Johann Wolfgang“ das Optionsrecht auf 100 Kuxe vorbehalten. — Ferner wurden in Hannover in jüngster Zeit nicht weniger als vier neue Bergbaugesellschaften in der Form von Gesellschaften m. b. H., offenbar als Vorbereitungsunternehmungen errichtet. Sie haben die Namen Escherberg, Kniestedt, Schierenberg, Mathildenhall; Escherberg und Schierenberg sind zwei Nachbargerechtsamen von Hildesia, von denen Escherberg durch Abtrennung der bisherigen Hildesiagerechtsame entstanden ist und den zweiten Schacht für Hildesia bauen wird. Schierenberg setzt nördlich an Hildesia an. Mathildenhall ist ein älterer und schon abgebohrter Besitz der Alkaliwerke Ronnenberg und Kniestedt eine Gerechtsame in der Nähe von Salzgitter, die ebenfalls durch Bohrungen bereits aufgeschlossen ist. *dn.*

Augsburg. A.-G. für Bleicherei, Färberei und Appretur, Augsburg vorm. Heinrich Prinz Nachfolger. Reingewinn 253 637 (182 158) Mark. Dividende 6 (5)% auf 2 Mill. Mark. *dn.*

Berlin. In Tegel b. Berlin wird von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.-G., Wiesbaden, eine Anlage zur Herstellung von Wasserstoff (nach dem Verfahren Linde, Frank-Caro) erbaut. *Gr.* [K. 187.]

Die A.-G. für Asphaltierung und Dachbedeckung vorm. Joh. Jeserich, Charlottenburg, war trotz vielfach geübter Zurückhaltung gut beschäftigt. Warengewinn 785 923 (853 638) M. Reingewinn 249 219 (268 681) M. Dividende wieder 5% auf die 1 Mill. Mark Vorzugsaktien und 8,5% Dividende auf die 1,35 Mill. Mark Stammaktien. *dn.*

Bei der Gummiwarenfabrik Voigt & Winde A.-G. i. L. in Berlin hat sich 1910 die Unterbilanz um 7262 M auf 205 879 M ermäßigt. Die wegen Verkaufs der Grundstücke geführten Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Erste Berliner Malzfabrik A.-G., Rixdorf. Reingewinn 107 272 (108 550) M. Dividende wieder 9% auf 1 Mill. Mark Aktienkapital. *dn.*

Zwischen der Firma Chemische Werke Kirchhoff & Neirath G. m. b. H., Berlin N. 24 und der Firma Nitritfabrik A.-G. in Köpenick wurde eine Interessengemeinschaft ge-

schlossen. Diese beiden Firmen haben die Enka-Vertriebsgesellschaft chemischer Produkte G. m. b. H. gegründet, welche sich in der Hauptsache damit befassen soll, die von dem chemischen Werke Kirchhoff & Neirath G. m. b. H. seit Jahren in den Handel gebrachten Perborate, welche unter der Marke „Enka“ bekannt sind, zu vertreiben. Die Fabrikanlagen der Chemischen Werke Kirchhoff & Neirath G. m. b. H. werden nach den Werken der Nitritfabrik A.-G. verlegt und vergrößert. Hierdurch werden auch, da letztere beabsichtigt, den größten Teil der Ausgangsmaterialien selbst herzustellen, neue Vorteile geschaffen. Die Fabrikation und der Verkauf der Marke „Enka“ erfolgt gemeinschaftlich. Die Geschäftsführer der Enka-Vertriebsgesellschaft chemischer Produkte m. b. H. sind Dir. Dr. Hamel und Dir. L. Fred Neirath. *dn.* [K. 196.]

Breslau. Schlesische A.-G. für Portlandzementfabrikation, Groschowitz. Produktion und Absatz sind etwas gestiegen, die Verkaufspreise aber noch weiter, um etwa 70 Pf pro Normalfaß, gesunken. Gesamtgewinn 739 863 (956 525) M. Abschreibungen 270 000 M (wie i. V.). Reingewinn 59 213 (287 739) M. Dividende 1 (5)%. Für 1911 und 1912 ist der Umbau der ältesten Fabrikanlage geplant, woraus eine Verbilligung und weitere Verbesserung der Produktionsverhältnisse erwartet wird. Die Aussichten für 1911 sind trotz aller bisher erfolgten Einigungen nicht günstig. Bei weitem der größte Teil des voraussichtlichen Gesamtabsatzes ist zu Preisen vorverkauft, die noch unter den Durchschnittspreisen des Jahres 1910 liegen. Der Durchschnittsverkaufspreis pro 1911 wird kaum auf den Stand des Vorjahres erhöht werden können, so daß ein besseres Resultat pro 1911 nicht erhofft werden könne. *dn.*

Die Cellulosefabrik Feldmühle beabsichtigt Erhöhung des Aktienkapitals bis zu 3 Mill. Mark zum Bau der Fabrik in Kawelwisch bei Stettin. *dn.*

Frankfurt a. M. Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G. Gewinn 534 856 (482 718) M. Abschreibungen und Rückstellungen 170 000 (143 400) M. Dividende 14 (12)%. Das Aktienkapital soll um 1 Mill. auf 2,75 Mill. Mark erhöht werden, zur Deckung der in Kürze in Betrieb kommenden Neuanlagen und Verstärkung der Betriebsmittel. Die Aussichten sind derart, daß gleich günstige Dividende auch auf das erhöhte Aktienkapital erwartet werden darf. *at.*

Hamburg. Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co., A.-G., Rohgewinn 1 891 326 (1 192 646) M. Inkl. Vortrag von 80 078 Mark Reingewinn 1 848 590 (1 190 930) M. Dividende 18% auf 5,5 Mill. Mark (15% auf 4,5 Mill. Mark). Vortrag 114 359. *Gl.* [K. 192.]

Hannover. Hoffmanns Stärkefabriken A.-G., Salzuflen. Der Reisstärkeverbrauch ist namentlich in einigen außerdeutschen Ländern, beeinflußt durch die Ungunst der Mode, zurückgegangen. Demgegenüber hat sich im Auslande eine Zunahme des Angebotes fühlbar gemacht. Die französische Gesellschaft des Unternehmens hat noch vor Jahreschluß die Hälfte des Anlagekapitals zurückzahlen können. Es steht zu erwarten, daß die schon vor längerer Zeit unter den befreun-

deten deutschen Reisstärkefabriken eingeleiteten Verhandlungen wegen Vereinfachung und Verbilligung des Geschäfts demnächst zum Abschluß gelangen werden. Reingewinn 818 968 (621 718) M. Dividende 12 (10)%. = 516 000 (430 000) M. ar.

Köln. An Öls a a t m ä r k t e n war im Laufe der Woche zum Teil sehr schwankende Haltung zu konstatieren, so daß es schien, als wenn die Abgeber endlich nachgiebiger gestimmt sein und ihre Notierungen im allgemeinen reduzieren würden. Die hieran von Käufern geknüpften Hoffnungen haben sich jedoch nicht erfüllt. Nachdem der Markt im Laufe der Woche vorübergehend etwas billigere Notierungen gestattete, strebte er schließlich doch wieder stark nach oben. Die Versorgung der europäischen Märkte mit Rohmaterialien für Öle und Fette ist überwiegend noch immer knapp und bietet auch für die nächste Zukunft keine günstigen Aussichten. Die hohen Notierungen der Fabrikate werden daher einstweilen wohl bestehen bleiben, womit man übrigens auch in Kreisen der Verbraucher allmählich rechnet.

Leinöl hat im großen und ganzen eine sehr unstäte Woche hinter sich. Käufer sind momentan sehr unschlüssig und bei dem stark schwankenden Preise erst recht nicht zu größeren Geschäften zu bewegen, obwohl zeitweise billigere Preise zum Einkauf raten, da es nicht danach aussieht, als wenn die Preise billiger würden. Man notiert rohes Leinöl mit 95—96 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Leinölfirnis wurde um diese Jahreszeit sonst flott gekauft, wovon in diesem Jahre aber sehr wenig zu sehen ist. Die Vorräte sind sehr beschränkt und verhindern erst recht einen Rückgang der Preise. Prompte Ware schließt mit 97—98 M per 100 kg ab Fabrik.

Rüböl tendierte zeitweise zwar etwas ruhiger, hat aber im allgemeinen wenig eingebüßt. Für prompte Ware notieren die Fabrikanten bis 67 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl wird lebhaft begehrt und macht daher keine Miene, seine Notierungen zu ermäßigen. Prompte Ware notiert momentan bis 128,50 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Harz fest und unverändert. Amerikanisches je nach Beschaffenheit stellt sich auf 32—37,50 M per 100 kg ab Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs sehr fest und bei geringem Angebot teurer. Karnauba grau notierte am Schluß der Woche 320—325 M Hamburg loco.

Talg ruhig und unverändert. La Plata Hammeltalg 74—75 M per 100 kg Hamburg transit.

—m. [K. 195.]

Konstanz. Die Holzverkohlungsin-
dustrie A.-G. erhöht das Aktienkapital um 4 Millionen auf 14 Mill. Mark. Die Gesellschaft profitiert durch die Pest infolge ihres Desinfizierungsmittels Formaldehyd. Durch Erwerbung der drei der Silesia gehörigen Holzverkohlungswerke, die kürzlich perfekt wurde, ist das Erweiterungsprogramm vorerst abgeschlossen. Gr. [K. 185.]

Leipzig. Der Verein Chemischer Fabriken A.-G., Zeitz, schlägt vor, 8% Dividende (wie i. V.) zu verteilen und die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. auf 3 Mill. Mark. dn.

Mannheim. Mannheimer Gummi-

Guttapercha- und Asbestfabrik, A.-G. Dividende 10% (wie i. V.). Nach einer Mitteilung der Verwaltung kommt der ziffernmäßig noch nicht bekannt gegebene Reingewinn dem des Vorjahres gleich, obwohl die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und zwar in der Gummiabteilung wegen der überaus hohen Rohgummipreise, in der Asbestabteilung aber infolge der Auflösung des Asbestsyndikats. Gr. [K. 186.]

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Chemisch bakteriologisches Laboratorium Dr. Alfred Schweitzer, Charlottenburg; Braunschweig-Vorwohler Asphaltfabrik Spindler & Co., m. b. H., Braunschweig (35); Georg Apel & Co., Benzinvertriebsgeg. m. b. H., Boxhagen-Rummelsburg (130); Ges. für chemisch-technische Produkte m. b. H., Eschweiler (25); Wolfshöher Tonwerke, G. m. b. H., Wolfshöhe (195); Gewerkschaft Gundersheim zu Gotha, Zweigniederlassung Worms der Gewerkschaft Gundersheim in Gotha, 1000 Kuxe; Papierfabrik Niederhelmsdorf, G. m. b. H., Niederhelmsdorf, Post Dürrröhrsdorf (100); Portlandzementfabrik „Germania“ A.-G., Hannover, Portlandzement, hydraul. Kalk, Düngermangel (7375); Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-A.-G. zu Bochum mit Zweigniederlassung in Dortmund (100 000); Landwirtschaftliche Düngerbezugs-Ges. m. b. H., Berlin, Einkauf von Kalisalzen (200); Chemische Wollwäscherei G. m. b. H., Breslau, Zweigniederlassung in Stralau b. Berlin (100); Chemische Fabrik Dr. Otto Hildebrandt & Co., G. m. b. H., Ludwigslust (30); Farbenfabrik Dr. Otto Clausen, Lüneburg, Poky-Zündkerzenfabrik, G. m. b. H., Charlottenburg (30); Nahrungsmittelwerke „Silesia“, G. m. b. H., Karolath (20); Metzger Zementwarenwerke, G. m. b. H., Saarlouis i. L. (20); Mineralö Raffinerie Grabow, G. m. b. H., Grabow (100); Deutsche Molybdänwerke, G. m. b. H., Teutschenthal b. Halle (250).

Kapitalserhöhungen. Kaliwerk Krügershall, A.-G., Halle a. S. 8 (5) Mill. Mark; Aluminiumwerk, G. m. b. H., Freudenberg 100 000 (30 000) M; Westdeutsche Kalkwerke, G. m. b. H. zu Saarbrücken 200 000 (40 000) M.

Dividenden:

	1910	1909
	%	%
Deutsche Spiegelglas-A.-G., Freden . .	25	24
C. Müller Gummiwarenfabrik A.-G. . .	8	9
Chromopapier- und Kartonfabrik vorm. Gustav Najork, A./G., Leipzig-Plag- witz	13	13
A.-G. Georg Egestorff, Salzwerke und chem. Fabriken, Hannover.	12	10
Deutsche Kunstleder A.-G., Kötitz . .	10	8,5
Sächs.-thür. Portl.-Zementf. Göschwitz	10	10

Tagesrundschau.

Berlin. Das Notgesetz zum deutschen Patentgesetz (Neuregelung des Ausführungszwanges für deutsche Patentinhaber) ist im Bundesrat eingebracht worden. Gr. [K. 188.]

Die gewerblichen Einzelsvorträge an der Handelshochschule Berlin begannen am 22./2. mit der Vorlesung über die wirt-